

Vorwort

Der Sammelband ist das Ergebnis einer zweijährigen Zusammenarbeit der Autor/innen im *Kolleg Europa*. Das Kolleg Europa ist eine Kooperation zwischen der Studienstiftung des deutschen Volkes, dem DAAD und der Alfred-Töpfer-Stiftung. Zwischen 2016 und 2018 fanden in diesem Rahmen insgesamt vier jeweils einwöchige Seminare mit insgesamt 70 Stipendiat/innen und Dozent/innen statt, die sich in verschiedenen Arbeitsgruppen unter dem Schlagwort „Europa offen denken“ zusammenfanden. Die einzelnen Kollegwochen wurden an Orten veranstaltet, die sich aus unterschiedlichen Gründen für eine Auseinandersetzung mit Grenzen angeboten haben und an denen Stipendiat/innen mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammentreffen konnten. Slubice (Polen) eignete sich als Auftakt, weil sich die Stadt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Frankfurt/Oder befindet und wie keine andere für die Auflösung von Grenzen, Zäunen und Kontrollen steht. In Budapest (Ungarn) vollzieht sich hingegen aktuell eine neue Form der europäischen Abschottungspolitik, die sich in dem von der Regierung Viktor Orbáns errichteten Zaun zwischen Ungarn und Serbien zeigt. Paris (Frankreich) und schließlich Berlin (Deutschland) stehen für Städte, in denen alltäglich die Chancen und Herausforderungen einer postmigrantischen Gesellschaft auf je verschiedene Weise ausgehandelt werden.

Die Beiträge entstanden in der stipendiatischen Arbeitsgruppe „Wie offen sind Europas Grenzen? Migration und Flucht aus rechtlicher Perspektive“, die im Rahmen des Kolleg Europa von Timo Tohidipur und Maximilian Pichl geleitet wurde, unter der Mitwirkung von Sara Abbasi, Anna Hochleitner, Merve Kania, Lise Känner, Thea Kirsch, Nils Imgarten, Kentaro Inagaki, Tuna Kaptan und Mate Ugrin.

Johannes Klein und Lukas Schmidt waren ebenfalls Teil der Kolleg-Gruppe, konnten jedoch aus unterschiedlichen Gründen keinen eigenen Beitrag für den Sammelband einreichen. Sie waren aber an allen Diskussionen beteiligt und ihre Perspektiven sind daher auch in die Beiträge miteingeflossen. Die Beiträge wurden gemeinsam von den Stipendiat/innen im Rahmen der Kollegwochen und zwei Zwischentreffen in Dresden und Brüssel intensiv diskutiert und anschließend ausgearbeitet.

An dieser Stelle möchten sich die Herausgeber und die Stipendiat/innen ausdrücklich bei Dr. Lukas Werner, Cathrin Anderwaldt und Dr. Valeska Bopp-Filimonov von der Studienstiftung des deutschen Volkes bedanken, die aufgrund ihrer organisatorischen Arbeit überhaupt erst den Rahmen für die produktiven Diskussionen während der Kollegwochen geschaffen haben.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes hat den überwiegenden Anteil der Kosten für dieses Buchprojekt übernommen, weshalb die Herausgeber und Stipendiat/innen an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen.